

**Laudatio der Senatorin der Senatsverwaltung für  
Stadtentwicklung, Frau Junge-Reyer, anlässlich der Aushändigung  
des Bundesverdienstordens am Bande der Bundesrepublik  
Deutschland an Herrn Hans Heckmann am 07.01.2009**

Anrede,

es ist mir eine besondere Ehre, aber auch große Freude einem ehemaligen Mitarbeiter der Senatsverwaltung für Bau- und Wohnungswesen, Herrn Hans Heckmann, im Namen des Bundespräsidenten mit dem Verdienstkreuz am Band der Bundesrepublik Deutschland auszeichnen zu dürfen.

Licht spielt eine wichtige Rolle in unserem Leben – am Tage belebt das Sonnenlicht unsere Umgebung, nachts schaffen künstliche Lichtquellen ideale Voraussetzungen für ein angenehmes Leben in der Stadt.

Licht schafft Ambiente, Licht inszeniert. Jede Metropole gestaltet ihre Bilder, die sie in der Welt bekannt machen. Die akzentuierte künstlerische Beleuchtung von Gebäuden, Brunnen und Plätzen hat eine große Bedeutung für das Image Berlins in der Welt. Gute Beleuchtung wirkt daran mit, ein gutes Licht auf unsere Stadt zu werfen.

Herr Heckmann, das Licht spielte und spielt auch eine besondere Rolle in Ihrem Leben. Bereits in Ihrer Kindheit von künstlichen Lichtquellen fasziniert, fanden Sie auf einem Umweg über die Stadtplanung Ihren beruflichen Weg zur Öffentlichen Beleuchtung und konnten Ihre Berufung zum Beruf werden lassen. Und auch heute sind hier im „Lichthof“ der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung alle Scheinwerfer auf Sie gerichtet.

Anrede,

Herr Heckmann, Jahrgang 1923, kam um 1940 mit seiner Familie in die damalige Reichshauptstadt. Eingezogen als damals jüngster Offizier der deutschen U-Boot-Flotte, kehrte er 1945 in das durch den Krieg zerstörte Berlin zurück. Auch seinem Engagement ist es zu verdanken, dass Berlin wie ein „Phönix aus der Asche stieg“ und zu dem wurde, worauf wir heute stolz sind.

Im Jahre 1952 begann Hans Heckmann seine Tätigkeit für den Berliner Bausenat. Er war zunächst in der Stadtplanung, wo er seine städtebaulichen Kenntnisse erwarb und den Grundstein für seine späteren Leistungen legte. In den 50er Jahren war er Mitorganisator, Modellbauer und Ausstellungsführer großer Veranstaltungen wie der „Stadt von morgen“ und der „Internationalen Bauausstellung Berlin“ im Jahre 1957.

Ab 1958 bis zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst im Jahre 1985 war er im Bereich „Öffentliche Beleuchtung“ der damaligen Senatsverwaltung für Bau- und Wohnungswesen tätig. Damals wie heute gilt sein besonderes Interesse der historischen Entwicklung der „Öffentlichen Beleuchtung“ in Berlin.

Anrede,

man sagt, der Erhalt der Gaslaternen ist Ihnen eine Herzensangelegenheit. Sie setzen sich all die Jahre engagiert für den Erhalt historischer Beleuchtungen ein und bewahrten auch unwiederbringliche Einzelstücke vor der Zerstörung durch den Zeitgeist. Sie entdeckten die Jan-van-der-Heyden-Laterne und den Nolkebornkandelaber wieder.

Durch Ihren stets engagierten Einsatz konnte viel Kulturgut vor der Zerstörung bewahrt werden – ob bei Baumaßnahmen am Charlottenburger Tor, der Erneuerung der Beleuchtung des Großen Sterns oder der Bewahrung von 100 gusseisernen Lichtträgern vor der Verschrottung – Herr Heckmann war stets mit seinem Ehrgeiz präsent, um historische Schönheit zu bewahren. Auch Ihrem Einsatz ist es zu verdanken, dass zwei herrliche Lichtträger von dem Bildhauer August Vogel, die im Zuge der Reichstagsumbauarbeiten verschwinden sollten, erhalten blieben.

„In einer bis dahin einmaligen Aktion wurden 185 Objekte, darunter Kirchen, Synagogen, Theater, Brücken, Schlösser, Rathäuser, Straßen, Plätze, Brunnen, Kunstwerke und Firmengebäude angeleuchtet. Ein Event, das bis heute in ähnlicher Form – dem „Festival of Lights“ – Bestand hat.“

In über dreißigjähriger Sisyphusarbeit schuf Hans Heckmann während und nach Beendigung seines aktiven Berufslebens – quasi als heimlicher Mitarbeiter im Zimmer 345 in der Württembergischen Straße 6 – ein Archiv zur Kunst – und Entwicklungsgeschichte der „Berliner Öffentlichen Beleuchtung“. Das Archiv enthält Beiträge aus dreihundert Jahren Berliner Lichtgeschichte, voller einzigartiger Formen und einer beispiellosen Vielfalt. Aus diesem Fundus profitieren bundesweit Firmen, Universitäten, Verbände, Vereine, Stifungen und Privatpersonen. Trotz seines hohen Alters verwaltet und ergänzt er weiterhin dieses Archiv.

Darüber hinaus hat er einen entscheidenden Anteil an der Errichtung eines Kleinods der Berliner Museumslandschaft, das 1978 von der damaligen Senatsbauverwaltung in Zusammenarbeit mit der GASAG als Gaslaternen-Freilichtmuseum Berlin im Tiergarten geschaffen wurde. Unermüdlich suchte er Kontakte zu potenziellen Leihgebern und Stiftern in Europa und erzielte maßgeblich für diese einmalige Sammlung eine stetige Ausdehnung und Erweiterung. Bis heute haben 90 historische Laternen aus 25 deutschen und europäischen Städten dauerhaft einen Standort im Tiergarten gefunden. Das Gaslaternen-Freilichtmuseum zählt europaweit zu den größten Sammlungen dieser Art. Leider wurde das Museum wiederholt Opfer blinder Zerstörungswut. 2006 letztmalig von ihm unter fachgerechter Begleitung repariert und restauriert.

Bis heute engagiert sich Herr Heckmann in vielen Vereinen, die sich der Geschichte Berlins verschrieben haben. Die Arbeit des „Deutschen Technikmuseums“ unterstützte er einerseits bereits seit der Konstituierung des Vereins zur Gründung des Museums und als aktives Mitglied der Freunde und Förderer des Deutschen Technikmuseums andererseits. Er ist zudem Mitautor des Museumsführers, den das Deutsche Technikmuseum Berlin in sein Angebot aufgenommen hat.

Ihre langjährige ehrenamtliche Arbeit im Archiv und im Museum trägt im maßgeblichen Maße dazu bei, zukünftigen Generationen die Historie der Berliner Straßenbeleuchtung erlebbar zu machen.

Sie widmen sich der Öffentlichen Beleuchtung – ein sehr schönes, aber zunehmend auch umstrittenes Thema. Um Lichter hell erstrahlen zu lassen, ist Energie erforderlich. Unter Umwelt – und auch Kostengesichtspunkten wird uns dieses Thema in der Zukunft sicher vor große Herausforderungen stellen.

Anrede,

Herr Heckmann, Sie sind Ingenieur, Stadtbeleuchter, ein Begleiter vieler Vereine, Liebhaber der schönen Künste und ein begeisterter Segler – die Passion begleitet Sie durch Ihr Leben.

Ich danke Ihnen für Ihr Engagement zur Erhaltung eines wichtigen Teiles unseres Kulturgutes. Sie haben wesentlich dazu beigetragen unsere Hauptstadt in das richtige Licht zu rücken.

Für Ihre Leistung, sehr geehrter Herr Heckmann, hat der Herr Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland in Anerkennung Ihrer um Volk und Staat erworbenen besonderen Verdienste das Verdienstkreuz am Bande verliehen, ich Ihnen nun aushändigen darf.